

Herr Sonntag favorisiert das Maximalprinzip mit der Realisierung möglichst vieler Haushalte. Es könne sich eine Priorität nach Kosten pro Haushalt vorstellen, wobei der günstigste Betrag an erster und der ungünstigste an letzter Stelle stehe. Nachdem würde sich dies wie folgt darstellen:

1. Süd-West 2
2. Süd-West 1
3. Süd Ost
4. Nord-Ost
5. Nord-West

Auch Herr Gräf ist ebenfalls für das Maximalprinzip, wobei die FDP sich allerdings ausschließlich auf die Anzahl der erreichbaren Anschlüsse beziehen möchte. Demnach führte dies zu einer kleinen Abweichung gegenüber dem CDU-Vorschlag. Die Priorität sehe dementsprechend so aus:

1. Süd-West 2
2. Süd-Ost
3. Nord-Ost
4. Nord-West
5. Süd-West 1

In weiteren Wortbeiträgen wird die Förderpraxis angesprochen. Herrn Langer ist es unverständlich, wieso überhaupt eine Priorität festzulegen ist. Man könne doch die Förderung abwarten und dann sehen, was anhand der Mittel zu machen sei.

Der Bürgermeister und Herr H. Derscheid stellen die Förderpraxis klar. Demnach seien Förderanträge gezielt für bestimmte Fördermaßnahmen zu stellen. Die Bezirksregierung fordere die Vorlage der Prioritätenliste.

Herr Zielinski ist es wichtig, dass die Bezirksregierung die vorgegebene Reihenfolge eingehalten wird.

Herr Sterzenbach nennt das Stichwort „Mittlerschöpfung“. Würden eben nicht alle, sondern nur ein Teil der Cluster gefördert, benötige die Bezirksregierung nun einmal einen Anhaltspunkt über die festgelegte Reihenfolge. Daher habe sie eine Priorisierung gefordert.

Nach der kurzen Aussprache lässt der Bürgermeister schließlich über die Festlegung der Prioritäten abstimmen. Auf seine Frage, ob der von der FDP vorgetragene Vorschlag Zustimmung finde, ergibt sich keine Gegenrede.